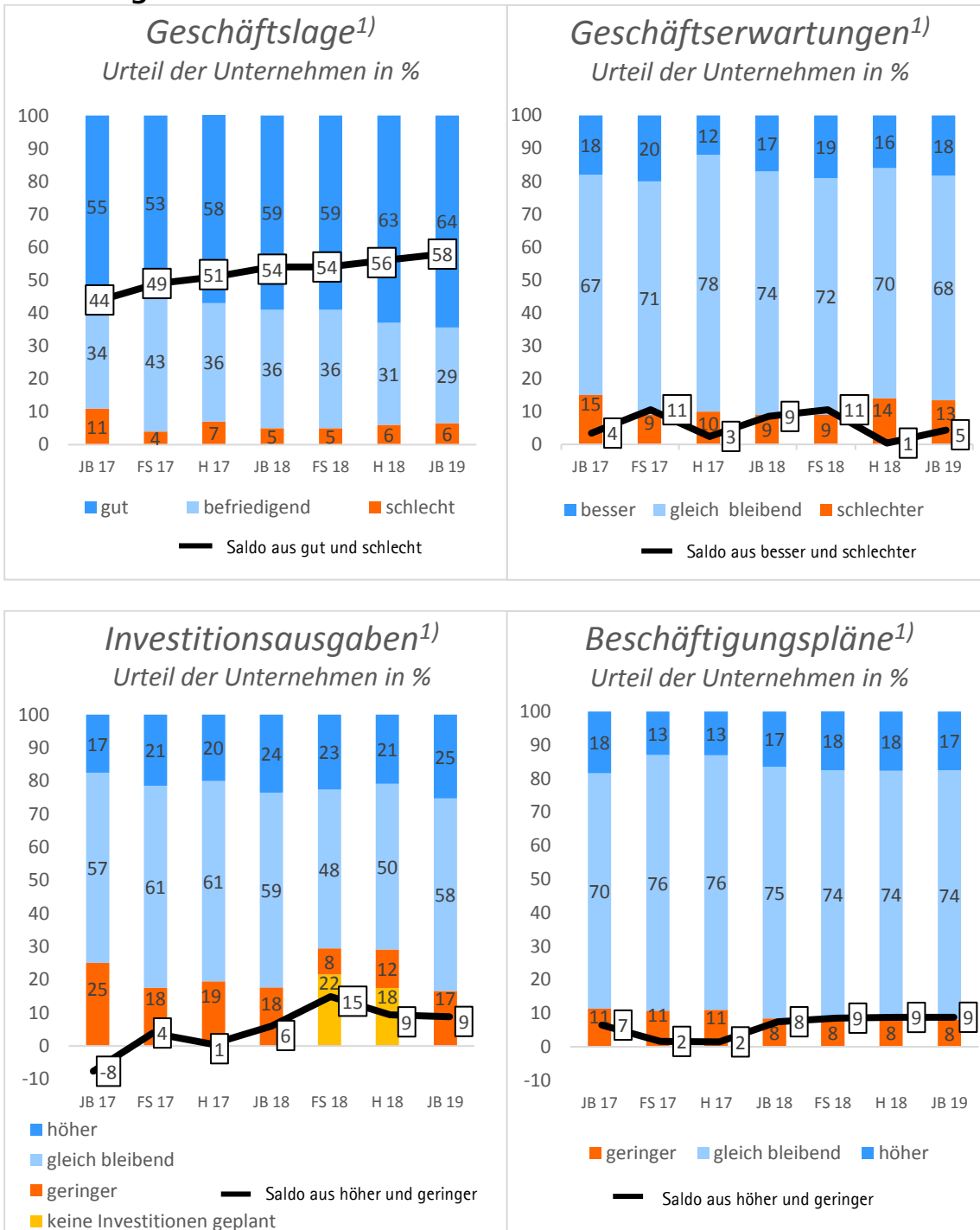


## Ergebnisse Konjunkturumfrage der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern

### Jahresbeginn 2019



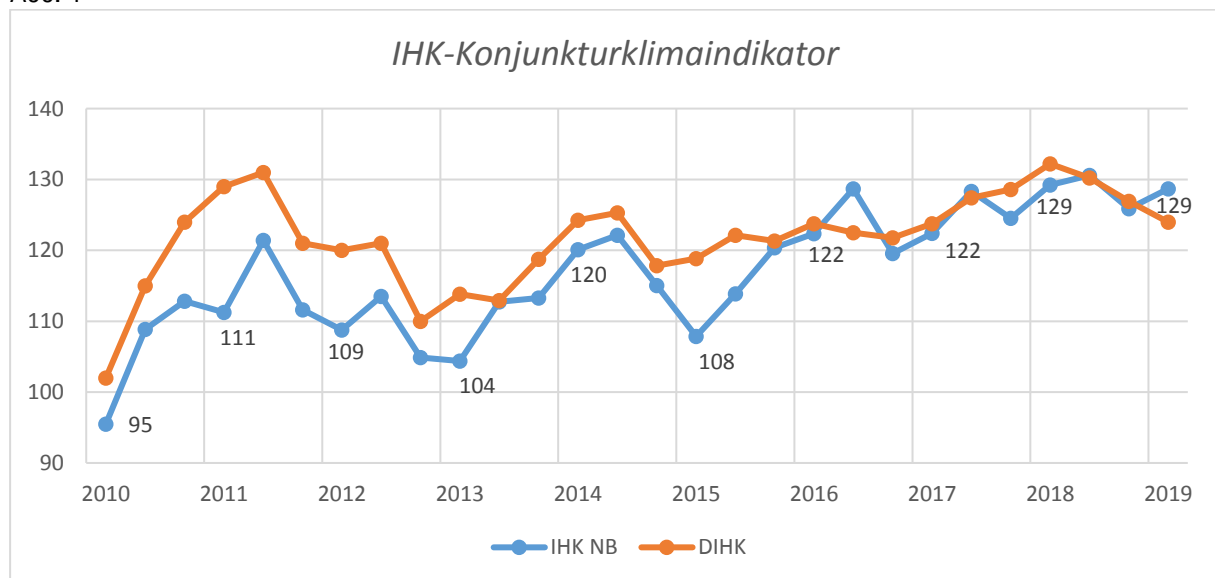
<sup>1)</sup> Abweichungen der Summen von 100 ergeben sich durch die Rundungen auf ganze Zahlen.

## Unternehmen sind mit ihrer Wirtschaftslage sehr zufrieden und guter Stimmung

In der IHK-Region hält der Aufschwung an. Seit dem Frühjahr 2017 bezeichnen in allen Umfragen etwa 95 % der Unternehmen ihre Wirtschaftslage als gut oder befriedigend und der Lagesaldo (Differenz der prozentualen Anteile von „gut“ und „schlecht“) steigt von Umfrage zu Umfrage geringfügig aber beständig. Darin kommt zum Ausdruck, dass die Unternehmen ihr wirtschaftliches Umfeld für sehr stabil halten.<sup>1</sup> Die Erwartungen hatten sich zur Herbstumfrage 2018 erheblich verschlechtert, weil in dieser Zeit die ersten Meldungen über schlechter laufende Geschäfte aus der Wirtschaft kamen. Nachdem es im Schlussquartal 2018 wieder aufwärts ging, haben sich die Erwartungen für die kommenden 12 Monate in der aktuellen Umfrage erholt. Die Unternehmen, die eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage erwarten, sind klar in der Überzahl.

Zur Abbildung der Einschätzungen der Unternehmen bzgl. der aktuellen Lage und ihrer Erwartungen in einer einzigen Zahl dient der Konjunkturklimaindikator. Er kann Werte von 0-200 annehmen. Die positive Beurteilung der Lage und die gegenüber der Vorumfrage leicht verbesserten Erwartungen bewirken, dass der Konjunkturklimaindikator wieder auf dem Niveau der Vorjahresumfrage liegt. (Abb. 1).

Abb. 1



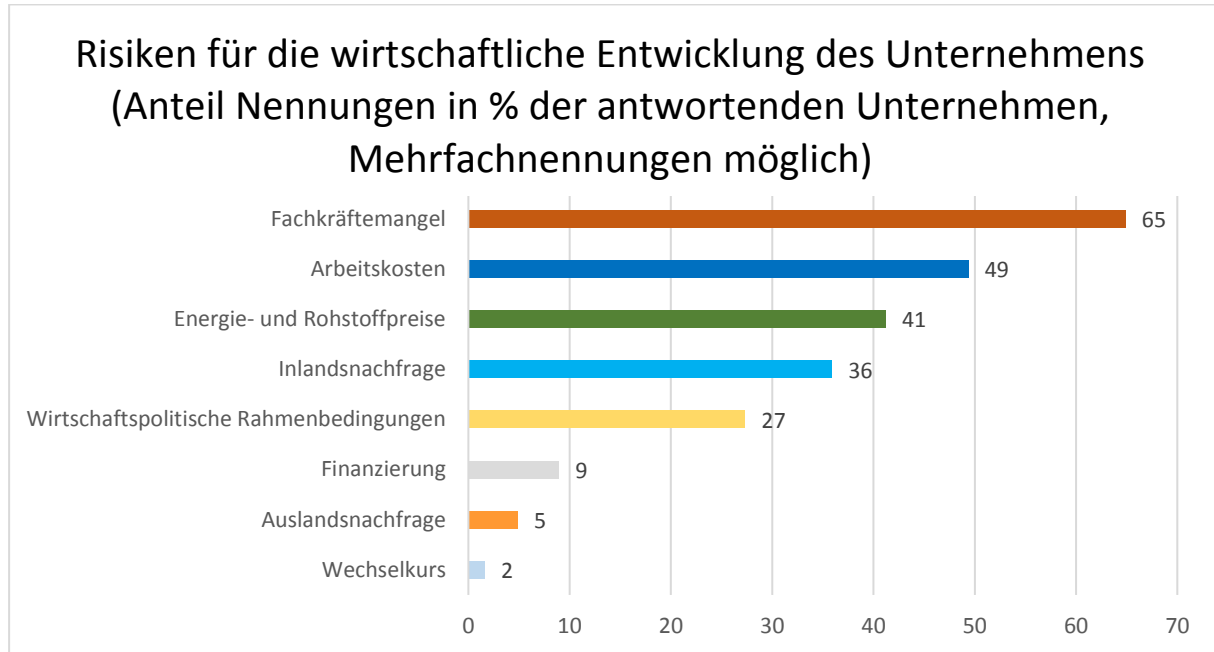
Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind seit vier Umfragen konstant expansiv. Deshalb ist davon auszugehen, dass auch 2019 in der IHK-Region die Beschäftigung steigen wird. Allerdings werden die Unternehmen voraussichtlich wieder nicht genug geeignete Arbeitskräfte finden, um alle offenen Stellen zu besetzen. Fast zwei Drittel der Unternehmen sehen deshalb den Fachkräftemangel als Risiko für ihre Entwicklung an (Abb. 2). Der im Jahr 2017 erstmals seit Wiedervereinigung erfolgte Nettozuzug in die IHK-Region von Deutschen im Arbeitsalter ist daher als eine sehr positive Entwicklung zu beurteilen. Eng mit dem Mangel an Fachkräften ist die Höhe der Arbeitskosten verbunden. Knapp die Hälfte der Unternehmen – und damit ähnlich viele wie in der Vorumfrage – sehen in den Arbeitskosten ein Risiko für ihre Entwicklung.

Mit 36 % gegenüber 23 % bei der Vorumfrage nennen nun deutlich mehr Unternehmen die Inlandsnachfrage als Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Hier spielt sicherlich eine Rolle, dass zum Jahresende 2018 die gesamtwirtschaftlichen Prognosen für die Jahre 2018 und 2019 gesenkt wurden.

<sup>1</sup> Für die Konjunkturumfrage wurden 750 Unternehmen befragt, geantwortet haben davon 249. Sie verteilen sich auf die Wirtschaftszweige Industrie, Bau, Handel, Verkehr, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Das starke Anziehen der Energiepreise im Verlauf von 2018 hat dazu geführt, dass der Anteil der Unternehmen, der in den Energie- und Rohstoffpreisen ein Geschäftsrisiko sieht, auf 41 % angestiegen ist. Aufgrund der geringen Außenhandelsorientierung der hiesigen Unternehmen spielt die Auslandsnachfrage und der Wechselkurs als Risiko nur eine geringe Rolle.

Abb. 2



Die für die wirtschaftliche Entwicklung große Bedeutung von Investitionen und das Fehlen aktueller Daten in der öffentlichen Statistik hat uns bewogen, den Investitionen in der Konjunkturumfrage von nun an zwei Fragen zu widmen: Zum einen fragen wir nach der Veränderung der Investitionsausgaben in den kommenden 12 Monaten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Antworten dazu geben Hinweise auf die konjunkturelle Entwicklung. Zum zweiten fragen wir nach der Höhe der Investitionsausgaben in den kommenden 12 Monaten, so dass wir die Stärke des Impulses, der von der Investitionstätigkeit ausgeht, besser beurteilen können. Die aktuellen Antworten auf die erste Frage ergeben, dass der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionsausgaben erhöhen wollen, den Anteil derjenigen, die sie reduzieren wollen, um 9 Prozentpunkte übersteigt. Damit ist es wahrscheinlich, dass die Investitionsausgaben in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigen werden. Die Antworten auf die zweite Frage zeigen, dass 63 % der Unternehmen Investitionen unter 500.000 € durchführen wollen. 19 % der Unternehmen planen Investitionsausgaben ab 500.000 €. 18 % der Unternehmen haben keine Ausgaben für Investitionen eingeplant.

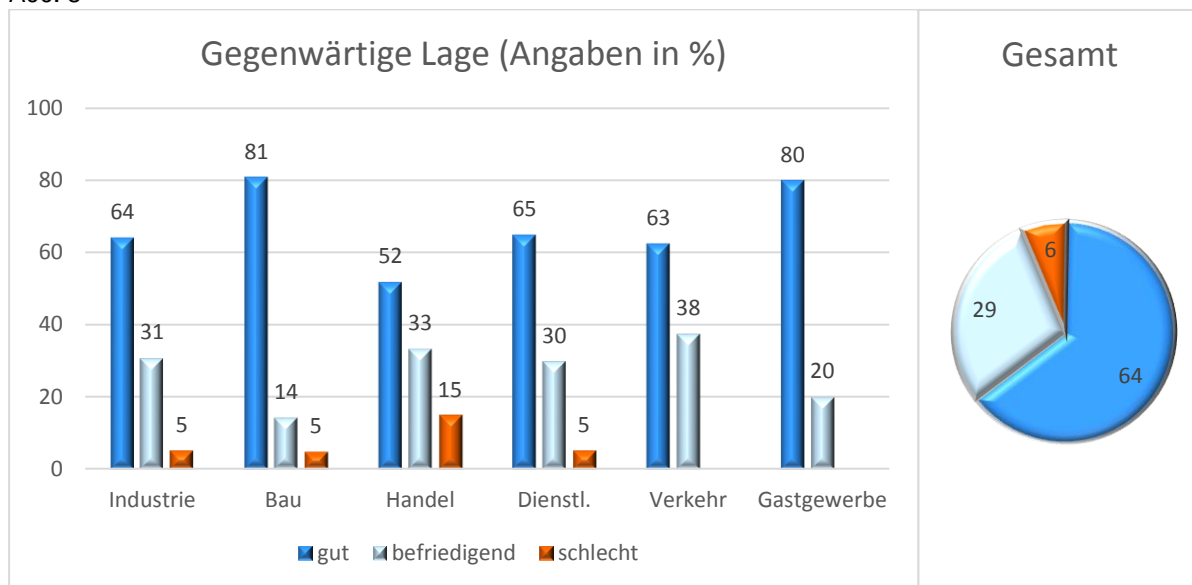
Neben Ersatzinvestitionen, die ähnlich wie in früheren Umfragen, von etwa 70 % der Unternehmen durchgeführt werden, nennen jeweils gut ein Viertel der Unternehmen Rationalisierung, Produktinnovation und Kapazitätsausweitung als ihre Motive. Produktinnovationen haben damit gegenüber den Umfragen der letzten beiden Jahre stark an Bedeutung gewonnen.

## Die Entwicklung in den Branchen

Die Industrieunternehmen beurteilen ihre Lage in etwa wie bei der Vorjahresumfrage. Die Umsätze des produzierenden Gewerbes in der IHK-Region sind von Januar bis Oktober 2018 gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 % angestiegen (Mecklenburg-Vorpommern: -7 %, vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern). Ihre Gewinnlage schätzen die Industrieunternehmen gegenüber der Vorjahresumfrage deutlich günstiger ein: 38 % (Vorjahresumfrage: 24 %) halten sie für „gut“ und 46 % (Vorjahresumfrage: 61 %) für „befriedigend“. Die Erwartungen in der Industrie an die kommenden 12 Monate haben allerdings gegenüber der Vorjahresumfrage kräftig nachgelassen. Weit weniger Unternehmen erwarten eine

Verbesserung der Lage und erheblich mehr erwarten eine Verschlechterung, sodass der Erwartungssaldo von 33 Prozentpunkten auf nun 10 Prozentpunkte zurückgegangen ist. Während vorsichtigere Erwartungen im Allgemeinen die Investitionsbereitschaft dämpfen, wird sie durch eine gute Gewinnlage angeregt. Aus der aktuellen Umfrage geht ein Anstieg der Investitionsbereitschaft im Vergleich zur Vorjahresumfrage hervor: Der Investitionssaldo (Differenz der prozentualen Anteile von „höher“ und „geringer“ –Antworten) liegt bei 5 gegenüber –3 Prozentpunkten. Kapazitätsausweitung hat als Investitionsmotiv an Bedeutung verloren. Demgegenüber haben Rationalisierung und vor allem Produktinnovation an Bedeutung gewonnen. Abb. 6 zeigt, dass in der Industrie der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden 12 Monaten Investitionsausgaben von mehr als 500.000 € planen, mit 34 % weit über dem Durchschnitt der Branchen (18 %) liegt. Gegenüber der Vorjahresumfrage sind die Beschäftigungspläne etwas weniger expansiv. Dies könnte daran liegen, dass die Erwartungen bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung nachgelassen haben. Dadurch sind Kapazitätsausweitungen und damit verbundene Personaleinstellungen weniger wichtig geworden.

Abb. 3

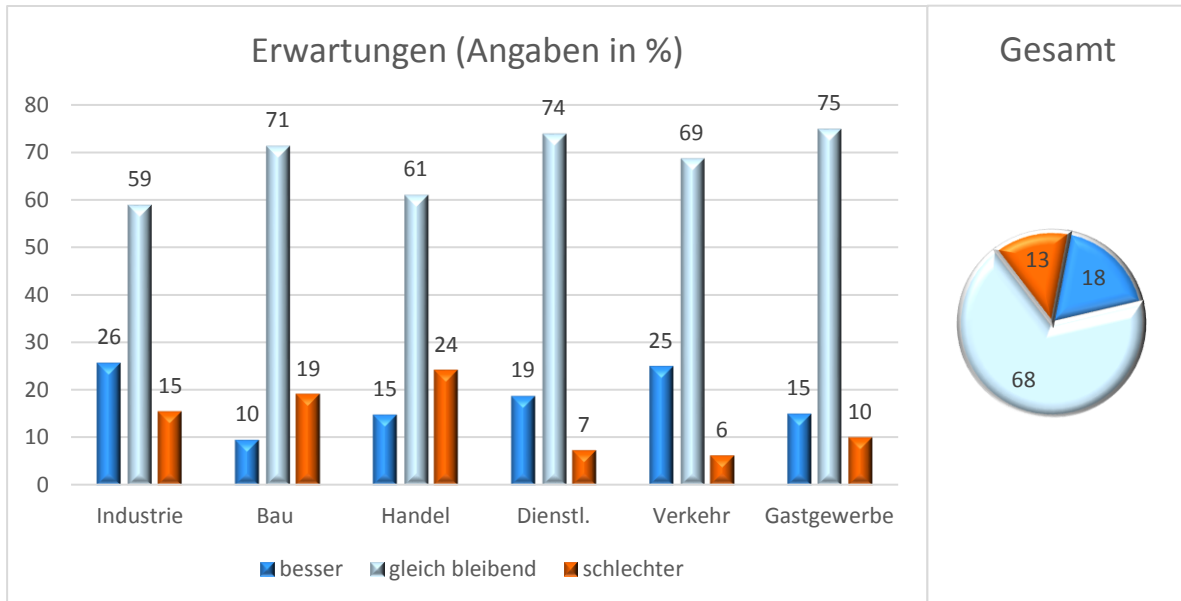


In der **Baubranche** halten 81 % der Unternehmen ihre Lage für „gut“; das sind gut 20 % mehr als vor einem Jahr. 5 % sind unzufrieden (Vorjahresumfrage: 0 %). Von Januar bis Oktober 2018 ist der Umsatz im Baugewerbe gegenüber dem Vorjahreszeitraum um knapp 7 % gestiegen. Vor allem der öffentliche Bau und der Wirtschaftsbau haben positiv dazu beigetragen, während der private Wohnungsbau die Umsatzentwicklung gebremst hat. 57 % der Unternehmen bezeichnen ihre Gewinnlage als „gut“, nur 5 % als „schlecht“. Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate sind vorsichtiger als vor einem Jahr. Der Erwartungssaldo liegt bei –9 Prozentpunkten (Vorjahresumfrage: 6 Prozentpunkte). Da die Auftragslage sogar noch etwas besser als im Vorjahr beurteilt wird, ist der Grund für die vorsichtigeren Erwartungen wahrscheinlich eher darin zu sehen, dass die Unternehmen angesichts ihrer sehr guten Lage es nicht für wahrscheinlich halten, dass sich ihre wirtschaftliche Lage 2019 nochmals verbessert.

Die Baubranche wird zu einem Anstieg der Investitionsausgaben in diesem Jahr beitragen. Der Investitionssaldo ist seit der Vorjahresumfrage von 6 auf 19 Prozentpunkte angestiegen und der Anteil der Unternehmen, der keine Investitionen plant, liegt mit 10 % deutlich unter dem branchenübergreifenden Durchschnitt (Abb. 6) Auch im Baugewerbe wird die gute Gewinnlage den Ausschlag für die höhere Investitionsbereitschaft gegeben haben. Fast alle Unternehmen planen Ersatzinvestitionen. Die hohe Kapazitätsauslastung verbunden mit großen Schwierigkeiten, Arbeitskräfte zu finden, regt die Unternehmen zu Rationalisierungsinvestitionen an. Bei der Vorjahresumfrage nannten nur 12 % der antwortenden Unternehmen Rationalisierung als Investitionsmotiv, nun sind es 37 %. Erweiterungsinvestitionen werden aufgrund des Fachkräftemangels und der vorsichtigeren Erwartungen für das kommende Jahr nur von wenigen Betrieben in Betracht gezogen. Im Wesentlichen sind die Unternehmen bestrebt, die Zahl ihrer Mitarbeiter zu erhalten und schon das ist aufgrund der

Altersfluktuation eine Herausforderung. Insofern ist der Beschäftigungssaldo von – 5 Prozentpunkten wohl eher als ein unfreiwilliger Rückgang der Beschäftigung zu interpretieren.

Abb. 4



Die Handelsunternehmen schätzen ihre Lage etwas schlechter ein als bei der Vorjahresumfrage. Zwar bezeichnen immer noch mehr als die Hälfte der Unternehmen ihre Lage als „gut“, inzwischen halten sie aber 15 % der Unternehmen für „schlecht“ (Vorjahresumfrage 5 %). Auch ihre Gewinnlage beurteilen sie schlechter. Durch geringere Arbeitslosigkeit und Lohnsteigerungen ist die Kaufkraft in der IHK-Region zwar im vergangenen Jahr gestiegen, aber der ungewöhnlich heiße Sommer hatte zur Folge, dass weniger Kunden die Einzelhandelsgeschäfte aufsuchten. In der Modebranche führte der lang anhaltende Sommer dazu, dass sich die Kollektionen für die Übergangszeiten schlechter verkauften und mit Rabatten angeboten werden mussten. Die Handelsunternehmen blicken wenig optimistisch in die Zukunft. Für die nächsten 12 Monate erwarten mehr Unternehmen eine Verschlechterung ihrer Lage als eine Verbesserung. Die erwarteten Auswirkungen der neuen Bäderregelung, in der die Anzahl der verkaufsoffenen Sonntage gegenüber der bisherigen Regelung eingeschränkt wurde, konnten von den Unternehmen zum Umfragezeitpunkt noch nicht berücksichtigt werden. Die schlechtere Stimmung wirkt sich negativ auf die Investitionsbereitschaft aus. Nur noch wenige Unternehmen wollen ihre Investitionsausgaben gegenüber dem Vorjahr erhöhen, 12 % wollen sie reduzieren. Der Anteil der Unternehmen, die keine Investitionen plant, liegt mit 37 % doppelt so hoch wie in der gewerblichen Wirtschaft insgesamt. Im Handel halten sich die Unternehmen, die Beschäftigung auf- und abbauen wollen, die Waage, sodass keine Impulse auf den Arbeitsmarkt zu erwarten sind.

Abb. 5

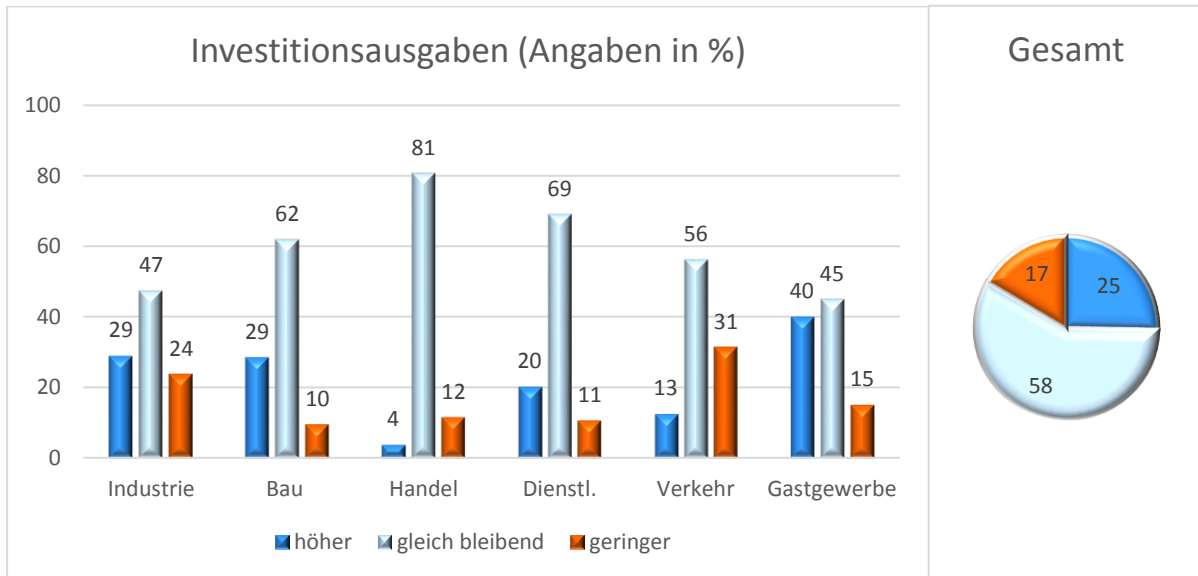
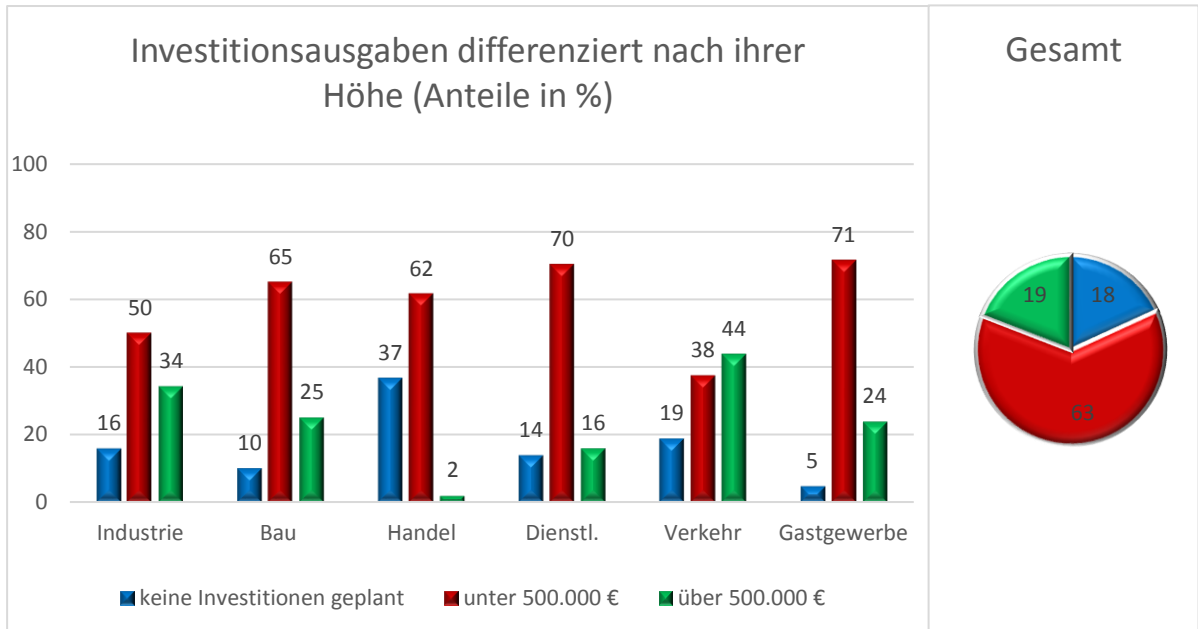


Abb. 6

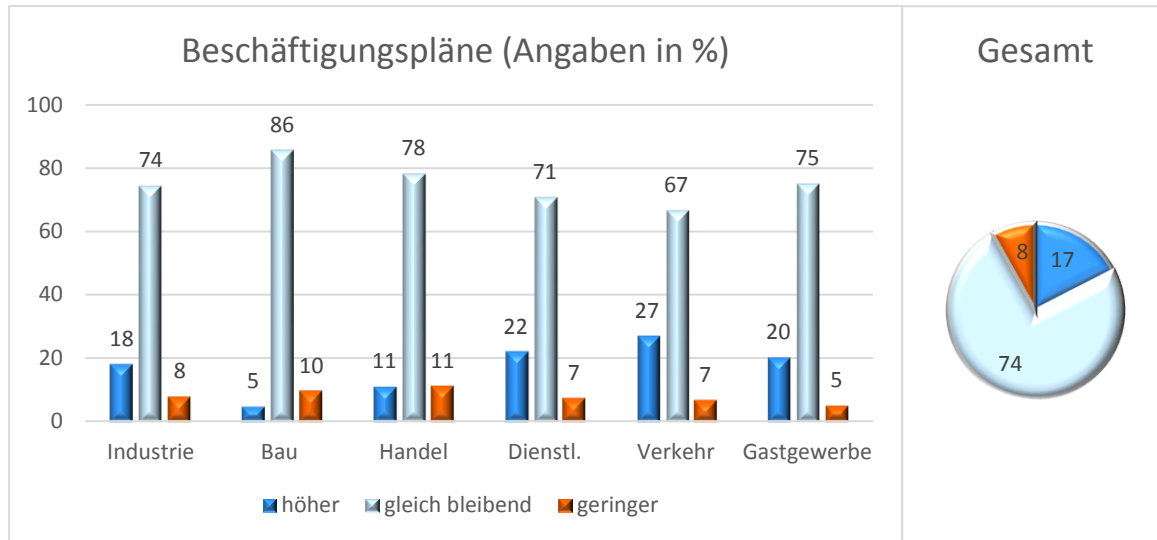


Die Lage in den **Dienstleistungsbranchen** hat sich gegenüber der Vorjahresumfrage noch etwas verbessert. Insbesondere die haushaltsnahen Dienstleister beurteilen ihre Lage positiv, kein Unternehmen ist unzufrieden. Jedes zweite beurteilt seine Gewinnlage als „gut“. Sie haben vom Anstieg der Kaufkraft in der IHK-Region profitiert. Auch mit ihrer Auftragslage sind sie sehr zufrieden. Angesichts ihrer sehr guten aktuellen Lage halten es einige haushaltsnahe Dienstleister für nicht wahrscheinlich, dass das Jahr 2019 noch eine weitere Verbesserung bringen wird. So kommt es, dass der Erwartungssaldo der haushaltsnahen Dienstleister mit 6 Prozentpunkten deutlich unter dem der unternehmensnahen mit 15 Prozentpunkten liegt. Ihre gute Gewinnlage planen fast 30 % der haushaltsnahen Dienstleister für erhöhte Investitionsausgaben zu nutzen. Nur 9 % planen nicht zu investieren. Bei den unternehmensnahen Dienstleistern halten sich dagegen die Unternehmen, die mehr und die weniger investieren wollen, in etwa die Waage. 17 % planen keine Investitionsausgaben. Bei den unternehmensnahen Dienstleistern ist allerdings der hohe Anteil von Unternehmen, die Produktinnovationen (38 %) und Erweiterung (41 %) als Investitionsmotiv angeben, bemerkenswert.

Die Dienstleistungsunternehmen planen weiterhin einen Beschäftigungsaufbau. Hier äußern sich die unternehmensnahen Dienstleister deutlich positiver. 30 % wollen ihre Beschäftigung ausdehnen, nur 4 %

einschränken. Die expansiven Beschäftigungspläne sind in Anbetracht der von ihnen geplanten Erweiterungsinvestitionen erklärlich.

Abb. 7



In der Verkehrsbranche halten knapp zwei Drittel der Unternehmen ihre Lage für „gut“ und keines ist unzufrieden. Da die Auftragslage ebenso gut aussieht, sind die Unternehmen auch noch für die kommenden 12 Monate sehr optimistisch. Jedes vierte Unternehmen erwartet eine Verbesserung seiner Lage und nur 6 % eine Verschlechterung. Allerdings beklagt die Branche nach wie vor ihre Gewinnsituation. Die Preise für Transportleistungen stehen durch den Wettbewerb mit osteuropäischen Unternehmen stark unter Druck. Daher ist der Anteil der Unternehmen, die in den Arbeitskosten ein Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung sehen, im Verkehrsgewerbe mit knapp 70 % erheblich größer als in den anderen Branchen. Die ungünstige Gewinnsituation gibt den Unternehmen weniger Spielraum für Investitionen. Weitaus mehr Unternehmen planen, ihre Investitionsausgaben zu reduzieren als zu erhöhen. Allerdings haben die Investitionen, die geplant sind, ein erheblich größeres Volumen als in den anderen Branchen. 44 % der Unternehmen plant Investitionsausgaben von mehr als 500.000 € (Branchendurchschnitt 19 %). Fast alle Verkehrsbetriebe führen Ersatzinvestitionen durch. Darüberhinaus nennen 46 % der Unternehmen Rationalisierung als Investitionsmotiv. Da im Verkehrsgewerbe fast 90 % der Unternehmen den Fachkräftemangel als ein Geschäftsrisiko ansehen und sie aufgrund der Wettbewerbssituation weniger Möglichkeiten haben, steigende Arbeitskosten auf ihre Preise zu überwälzen, erscheint Rationalisierung als Ausweg. Die Beschäftigungspläne sind dennoch expansiver als vor einem Jahr.

80 % des Gastgewerbes bezeichnen ihre Lage als „gut“, 20 % als „befriedigend“. Die Beherbergungsbetriebe haben vom trockenen und warmen Wetter im vergangenen Jahr profitiert. Die Zahl der Übernachtungen ist von Januar bis Oktober 2018 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3 % gestiegen. Obwohl nicht mit einem weiteren überdurchschnittlich guten Sommer gerechnet werden kann, überwiegt die Anzahl der Unternehmen, die für die kommenden 12 Monate eine weitere Verbesserung erwarten, die Skeptiker. Dies wird daran liegen, dass die Unternehmen schon jetzt einen hohen Vorbuchungsstand für 2019 verzeichnen. 70 % der Betriebe beurteilen ihre Auftragslage als „gut“, nur 5 % als „schlecht“. Die Gewinnsituation wird von jeweils 45 % der Betriebe als „gut“ und als „befriedigend“ eingeschätzt. Die gute Gewinnlage regt die Investitionsbereitschaft an, sodass 40 % der Unternehmen ihre Investitionsausgaben steigern wollen, nur 15 % wollen sie reduzieren. Wenige Unternehmen planen keine Investitionsausgaben. Auch das Gastgewerbe strebt einen weiteren Beschäftigungsaufbau an. Jedes fünfte Unternehmen möchte seine Beschäftigung ausweiten, nur 5 % der Betriebe wollen sie reduzieren. Angesichts des großen Fachkräftemangels im Gastgewerbe, könnten die Unternehmen Schwierigkeiten haben, den geplanten Beschäftigungsaufbau zu realisieren.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Wirtschaft der IHK-Region ist momentan in einer stabilen Verfassung. Sie beurteilt ihre Gewinn- und Auftragslage positiv und blickt optimistisch auf das Jahr 2019. Diese Situation schafft ein positives Investitionsklima, sodass mit steigenden Investitionsausgaben gerechnet werden kann. Die Beschäftigung wird weiter zulegen, auch wenn der Fachkräftemangel bremsend wirkt. Die stärkere Kaufkraft der privaten Haushalte hier und in Deutschland insgesamt wird sich in höheren Ausgaben für Produkte und Dienstleistungen aus der IHK-Region niederschlagen. Dies sind gute Bedingungen dafür, dass sich der Aufschwung 2019 fortsetzt. Sollte sich das gesamtwirtschaftliche Klima in Deutschland allerdings stärker als bislang erwartet eintrüben, würden Aufträge storniert und geplante Investitionsvorhaben aufgeschoben werden. Der Aufschwung in der IHK-Region wäre gefährdet.

### **IHK Neubrandenburg**

für das östliche Mecklenburg-Vorpommern  
Katharinenstraße 48  
17033 Neubrandenburg

Postanschrift:  
Postfach 11 02 53  
17042 Neubrandenburg

Frau Dr. Dorothea Lucke  
Wirtschaft/Arbeit  
Tel. 0395 5597-203  
Fax 0395 5597-513  
E-Mail [dorothea.lucke@neubrandenburg.ihk.de](mailto:dorothea.lucke@neubrandenburg.ihk.de)  
[www.neubrandenburg.ihk.de](http://www.neubrandenburg.ihk.de)

